

Alte Drucke

**LandTags Predigt/ || Wie Christliche La[n]d||schafften/ auff
ergangene Ausschrei=||ben jhrer gnädigen vnd
Landsfürstlichen Ober=||keit/ sich auff ...**

Mylius, Georg

Jhena, 1597

VD16 ZV 31060

Predigt vnd Auslegung des Texts.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-149421

Benjamin / Ephraim / vnnnd Manasse / biß sie sie gar auff-
reumeten / Vnnnd die Kinder Israel zogen alle wieder zu
ihrem Gut in ihre Städte.

Predigt vnd Auslegung des Texts.

Als bey in stehendem Land Tag / vnnnd in Christli-
cher Versammlung gegenwertiger Adeltlicher vnnnd löblichen
Landschafften zum guten vñ gedeßlichen eingang / aus Got-
tes Wort etwas nützlichs zu handeln mir in Gnaden befolzt
vnd auffgetragen worden / Hat der barmhertzige Gott auff fleißige Ans-
ruffung zu dieser Handlung bescheret diesen jetzt abgelesene Text / welcher
genommen ist aus der schönen Historien des löblichen vñ hochberühmbten
Königs Hiskia, vñ zu vorstehender handlung nicht unbequem sein erach-
tet wird. Denn in selbigen wird auch beschriebē ein öffentlicher Land Tag
zu Jerusalem in Judea gehalten / vnd von ermeltem Könige Hiskia bey
seiner lieben vnd getrewen Landschafft angestellet vnd außgeschrieben.

Ob nun wol an diesem Jüdischen Land Tag eine vngleichheit sich er-
zeiget / in dem / daß selbiger zu einem andern ende angestellet / vnnnd allein
ein allgemeine öffentliche celebration vnd feyerliche haltung des Osters-
festis gesucht wird / vmb dergleichen Sachen es bey vns an sich nicht zu
thun ist: So vergleicht sich aber dennoch der Ursprung vnnnd principal
oder Hauptursach gedachtes Land Tages mit gegenwertigen vnsern zeit /
vnd bevorab mit deren ursach vnd erheblichkeit / vmb welcher wegen auch
dieser in stehende / nun mehr angehende Land Tag allhier außgeschrieben
vnd angestellet worden ist.

Denn es mit dem Jüdischen Volck eben so wol / als nun mehr leider
mit der Christenheit / an dem gewesen / daß es einen gar gefährlichen vnd
kläglichen Zustand / vñ eben gar ein vbel außsehende gelegenheit mit irren
erreicht vnd gewonnen hatte. Denn es mit gedachtem Jüdischen Volck
nicht allein an dem gewesen / daß solchs nun mehr in zwo Parten geteilet
vnd getrennet gewesen / deren jedere ire besondere Religion vñ unterschies-
benen Gottesdienst gehalten / Also / daß die zehen Stämme Israel von
den zweyen in Juda vñ zu Jerusalem gänzlich abgesondert gewesen / auß
welchem

welchem gefährlichen vnd schädlichen Riß alß bald dieser vnrath erfolgen/
daß gemelte beide Partien sich wider einander feindlich auffgelehnet/ ein-
ander mit Krieg angegriffen/ vnd manches jämmerlichs Blutvergießen
wider einander angerichtet haben/ Inmassen denn kurz vor angehenden
Regierung des frommen Königs Hiskia, vnd noch bey lebzeiten seines
Herrn Vatern/ die zehen Stämme einen Einfall in Iudaa gethan/ vnd
auff einen Tag hundert vnd zwenzig tausend redlicher vnd weiblicher
Männer erschlagen hierüber noch zwey hundert tausend Seelen gefäng-
lich mit sich nach Samarien hinweg gefüret haben/ von welchem allen
in den Biblischen Historien/ vnd sonderlich 4. Reg. 18. vnd 2. Paral. 28.
mit mehrern zu lesen stehet: Sondern es hatte auch hierüber dieser Vn-
rath mit zugeschlagen/ daß die aufwertigen Feinde/ bevorab die Könige
zu Assyrien auch weiblich zugegriffen/ vñ erstlich zwar jr heyl vnd macht
an den zehen Stämmen zu versuchen/ keine mühe noch arbeit sparten/ vnd
immer nach vnd nach so lang an ihnen roffeten/ biß sie die Heupfseftung
Samarien/ allda denn auch das Königliche Hoflager vñ Ansis der Re-
genten in Israel war/ gar eroberten/ vñ endlich Salmanasser der König
in Assyrien die zehē Stämme der Kinder Israel gar vnter sein joch brachte
vnd mit sich gefangen hinweg fürete/ vñ das arme Volk theils in Media
vnd Persia, theils anderer orten vnd Landen jämmerlich zu streuten/ also
daß bald kein Israelit bey dem andern zu sehn war. Nach welchem Siege
das Land Juda numehr am angriff saß/ vnd diß Land den Feind neckt
für sich hatte/ daher das vbrige Volk numehr keines andern sich von den
Feinden täglich zu versehen hatte/ Denn daß auch ihr der Feind wenig
schonen/ sondern sie so wol als die zehen Stämme angreifen/ vnd ohn
unterlaß plagen vnd ängstigen würde.

Diesen kläglichen vnd erbärmlichen Zustand des Landes vnd seines
lieben Vnterthanen leste ihm der fromme König Hiskias ganz sorgfäl-
tig vnd mitleidentlich zu Gemüthe gehen/ thut wie ein trewer Regent thun
soll/ Denckt den wichtigen Sachen mit allem fleiß vnd ernst nach/
nimmt seine Hoff vnd Land Räte an die Hand/ Ziehet auch andere ver-
stündige gleichfalls auch zu Rath/ vnd trachtet auff mittel vnd wege/ wie
diesem betrüblichen Zustande Rath zu schaffen/ vnd allem verderblichen
Vnheil vnd vntergang der Lande möge entgegen gebawet werden. In
welchen Rathschlägen vnd gedanken sich befindet rathsam vnd eine not-
durfft sein/ daß ein öffentlicher Land Tag angestellet/ vnd dafelbst ferne
Nordurfft

Nordurfft möge berathschlaget/ vnd also mit gemeinem Schluß vnd be-
dencken/ des ganzen Landes heil vnd bestes fürgenommen/ vñ geschlossen
werden. Vñnd wird in dieser abgelesenen Lektion von diesen Sachen vñ
fürnemlich zweierley angemeldet.

Erstlich / Wie das Aufschreiben so wol auch die Proposition
dieses LandTags gelautet habe.

Fürs Ander/ Wird gesetzt der Abschied desselbigē/ was nemlich
alda zu Jerusalem auff dem LandTage sey außgerichtet wordē/
vñd waserley ende vñ außgang derselbe endlich gewonnē habe.

Bey diesen beiden puncten/ diewell ganz verhoffentlich ist/ daß zu vor-
habender Handlung des in stehenden LandTags/ nützliche Lehr vñd era-
mahnung möge gehandelt werden/ Als wollen wir selbige in der Furcht
vñd Anruffung Gottes zu handen nemen / Der Gott aller Gnaden/ des
Friedes vñ alles Trosts/ der Gott des Rahs/ welcher groß ist von Racht/
vñd mechtig von that/ Jerem. 32. dessen Augen offen stehen vber alle wege
der Menschen Kinder / sey mit vns / vñnd verleihe allerseits seine heilige
Gnade vñd Geist / Amen.

Als der H. Apostel Paulus Rom 12. allerhand Stän-
den vñd Orden der Menschen ihre Pflicht vñd Amptßgebühr mit
kurzen Worten für Augen stellen wil/ Setzt er auch den Regenten
dieses zur kurzen vñd fürnemē HauptRegel: Regieret jemand/ so sey er
Sorgfältig/ Zum Anzeigen/ Daß Sorgfältigkeit an einem Regenten
der besten Eigenschaften eine/ vñnd eine rechte HauptTugend zu achten
vñd zu halten sey.

Diese Tugend leste der Gottselige Regent Hiskias an sich gar löblich
vñnd rühmlich leuchten vñd scheinen/ In dem/ daß er seines Volcks vñd
lieben Vñterthanen Gefährlichkeit vñd Noht dermassen ihm leste zu Her-
gen gehen/ daß er selb für solcher Trübsal vñnd Gefahr weder Rast noch
Ruhe haben kan. Denckt bey sich selbst den hohen vñd schweren Sachen
mit allem ernst nach/ leste seine Rächte solchs auch in reiffe Deliberation
zieh vñd nemen/ Gibt es andern vernünftigen Leuten zu erwegen vñ zu
bedencken: Fasset selbst die Schreibē/ fertiget ab die Boten/ vñd leste die
Käufer durchs ganze Land lauffen/ seine Vñterthanen vñd Landsassen
zu hauffe zu beruffen/ vñ das Aufschreiben des LandTags an alle Stän-
de vñd Städte gelangen. Im selben Aufschreiben wird auch mit einvera-
leibet die Proposition vñd der Vortrag des LandTags/ die beruhet für-
nemlich auff zweyen vñterschiedlichen Puncten.

Der

Der Erste lautet also: Ihr Kinder Israel/ bekehret eich zu dem
Herrn/ dem Gott Abraham/ Isaac vnd Israel. Seid nicht
wie ewre Väter vnd Brüder/ die sich am Herrn/ ihrer Väter
Gott/ vergriffen. Seid nicht halbstarrig/ wie ewre Väter/ &c.

Der ander Punct lautet also: Gebet ewer Hand dem Herrn/
vnd kommet zu seinem Heiligtumb/ vnd dienet dem Herrn
ewrem Gott.

Diß aber beides wird nicht nur mit schlechten vnd bloßen Worten
aufschreiben gemeldet/ sondern es wird auch gescheffet/ Erstlich damit
daß ihnen angezeigt wird/ was raht vnd fromme sie damit bey Gott schaf-
fen werden. Denn thun sie das/ was das aufschreiben vermag/ wol mit
Heil. Denn Gott werde sich hierauff auch wiederumb lehren zu den vbris-
gen/ die noch vbrig sein aus der Hand des Königs zu Assur/ Gott werde
den grüß seines Zorns von ihnen wenden/ mit Erinnerung dessen/ was
ire Väter vnd Brüder dessen gefrommet gewesen/ daß sie halbstarrig/ vñ
ihrem Gott ungehorsam/ vnd widerspenstig gewesen/ Nemlich/ daß der
Zorn Gottes ihnen hierob zu lohn worden/ vnd sie in eine verwüstung/ mit
die nun vor Augen schwebt/ gegeben sein/ Welchem vnraht mit rechter
Wuß vñ zeitlicher bekehrung abgeholfen/ vnd raht geschaffet köndte werdt.

Fürs Ander/ So werden dessen auch ire Brüder vnd Kinder in ier
Gefengniß zu gniessen haben/ die werden Barmherzigkeit haben für den-
nen/ die sie gefangen halten/ daß sie wieder in das Land kommen mögen/
mit angeheffter starcker vnd gewisser vertroöstung Göttlicher erbarmung.
Denn ihr Gott sey ein gnediger vnd barmherziger Gott/ er werde sein
Angezicht nicht von ihnen wenden/ wo fern sie sich nur zu dem Herrn
bekerem. Diß ist also das Aufschreiben vnd die proposition des gehaltenen
Landtags zu Jerusalem gewesen.

Bey dieser Proposition vnd Aufschreiben stellet vns der H. Geist für
zweierley in acht zunemen. Erstlich dieses/ Wenn der ewige vnd gerechte
Gott vber ein Land vnd Volk diese Plage schicket/ daß Kriege/ vnd son-
derlich Hader vnd Landkriege sich erheben/ Was darbey für schrecklicher
Jammer vnd gar erbärmlich Elend sey/ Wofür man auch solche Plog
vnd Elend halten/ Wessen man sich hierunter erinnern/ vnd wie man
diesem Jammer recht vnter Augen sehen sol.

Was Jammer aber vnd Elend hierunter fürgehe/ ist allhie am Exem-
pel des Volks Gottes klärlich zu ersehen. Denn erstlich war diß Volk
wegland

weyland ein mechtiges vnd ansehnliche Volck/welchem an anzahl de Menschen wenig andere Völcker zu vergleichen gewesen / Gott redet Gen. 15. selbst mit Abraham/vnd heisset ihn die Sterne am Himmel zehlen. So wenig nun ihm solchs zu thun möglich gewesen/So vnünftig/wil Gott angedeutet haben/werde es sein/das seine Nachkömlinge/vnd das Volck Israel wegen seiner menge möge gezelet werden. Ja wie der Sand am Meer nicht zu zehlen / so werde sein Volck ohn zähl sein/spricht Gott am mehrern ort der schrift/sonderlich Gen. 26. vñ Exod. 32.

Wie Volckreich aber vor Alters die Kinder Israel vñ Juda gewesen/War es doch nu mehr zu Hiskia zeiten mit inen dahin gediegen/das sie heißen Reliquia, die vbrigen vom Volck/Vnd die noch von der Hand des Königes zu Assur waren vbrig geblieben. Ja die zehen Stämme Israel waren schon gang vñ gar hindurch/vom vbrigen Volck abgerissen/vnd in die Assyrische vnd Heidnische Gefengnis vnd Dienbarkeit hinweg geführt. Was denn noch sonst am Jüdischen Volck vbrig gewesen/dessen Anzahl hat sich bey weitem so fern/als für Alters wol gewesen/nicht erstrecken können.

Neben dem/vnd fürs Ander/hat es mit dem Land Canaan eine solche gelegenheit gehabt/Das es ein außbündig gut Land gewesen ist / Deut. 1. Ja ein solch Land/das davon die Schrift zeuget/das es von Milch vnd Honig geflossen habe. Exod. 33. So hat es auch diesem Lande an seinen Festungen/an guter Policy vnd Ordnungen/zu forderst aber an aller bester bestellung des Gottesdienste/vñ des gemeinē Kirchen wesens nicht gemangelt/Also das an diesem Lande ein Aufbund eines herrlichen vnd guten Landes zusehen gewesen ist.

Zu König Hiskia zeiten aber/meldet der König selbs in seinem Aufschreib/sey es nu mehr fast eine lautere Verwüstung gewesen. Denn einmal die zehen Stämme Israel waren bereit hinweg/ir Lād verheeret/die Hauptstad Samaria zerstöret vñ verwüstet/vñ war im Land eine solche derüstung vñ verwüstung/das nun ein ziemliche/geraume zeit kein Prophet im Lād mehr gehöret/kein Fest vñ Feyertag mehr gehalten/auch endlich die Bibel/vñ das Buch Göttliches Gesetzes eine zeitlang gar verlorē wurde. Da musse es denn wolergehen/wie Salomon saget / Cessante Prophetia, dissipatur populus, Wenn die Weissagung aufhöret/vnd Gottes Wort nun nicht mehr gepredigt wird / Da muß im Land ein lauter Wüsteney erfolgen/vnd das Volck aller ding verwilden.

W

Hierüber

Hierüber vnd fürs Dritte/ folgete denn auch die Gefengnis / vnd die
jämmerliche Servitut, darein die Kinder Israel geschleppt vnd versüet
wurden/ ihre Brüder vnd Kinder wurden gefangen gehalten/ sunden bey
ihren Feinden wenig Barmhertzigkeit/ mußten arbeiten wie das Vieh/ vnd
berwider nicht allein wenig ergetzigkeit zu Lohn / Sondern noch hon/
schmach vnd spott/ ja wol auch harte streiche vnd schläge zu gewarten ha-
ben/ vnd im mittels dermassen in Ländern verstreuet werden/ daß ein Jh-
de oder Israelit den andern nicht bald mehr zusehen bekam. Das mag ja
wol ein schrecklicher jammer/ ein jammer vber alle jammere heissen. Siehe/
den jammer bringet der Krieg/ vnd solch Elend wird angericht/ da der
Feind eines Volks mächtig wird.

Diesen Jammer hat allgemeine Christenheit un mehr etlich hundert Jahr
auch wol erfahren/ vnd von irem Assur/ dem Bluthunde des Mahomes-
nischen Reichs/ dem Türcken/ erbärmlich gnug gelitten vñ ausgestanden.
Die liebe Christenheit erstreckte sich vor alters weit vñ breit in ferne Lan-
de. Wie manche schöne Kirchen wurden in Asia vnd Africa gefunden
Griechenland/ Syria, Armenia, Alsyrja, Persien/ Arabia, Egypten
war weyland alles mit erkenntnis Gottes/ vnd seines heiligen Wortes er-
füllt vnd begabet. Nun aber heisset es mit der Christenheit/ Reliquie/
vnd noch kaum mehr ein vbriges/ Was in Occident von der Hand Ie-
sus/ vñ dem schrecklichen Grewel Reich des Türcken noch vbrig ist. Das
Kleine Lestehorn/ davon Daniel geweissaget / hat nun mehr die jehen
grosse Hörner vnd gewaltige Königreich in Orient abgestossen/ vnd
meisten theils vnter seine Macht vnd Zwang gebracht.

So ist auch nun mehr in jet gedachten Landen/ wie herrlich vnd ge-
waltig die vor alters gewesen/ heutiges Tages anders nichts/ denn eine
lautere Verwüstung zu sehen. Die schönen Kirchen in Orient, in wel-
chen die lieben Apostel selbst geprediget/ welche sie auch selbst gepflan-
zet hatten/ sind nu mehr alle hindurch/ Corinthus, Ephesus, Philippus/
Colossus Thessalonichen/ sind heute zu tage lauter verfürte Städte/
vñ öde Orter/ Vnd ist noch icht was dran vbrig/ so ist nichts/ den Ver-
wüstung/ Mahometischer Grewel/ vnd der verfluchte Alcoran. Die
Hauptstad in Orient, alda vor alters des einen Christlichen Keyserthums
Hofsäger vnd Ansis gewesen / nemlich Constantinopel/ ist nun heut zu
tag ins Türcken gewalt/ vnd muß diesem Erb vnd Erbsind Christlichen
Namens von den Christen zur A- yserlichen Wohnung vñ Residenz zu-
gerichtet vñ erbawet sein. Wir kan den ferner mit Worten aussprechen/ oder

mit gedanken erreichen den Jammert/ den allgemeine Christenheit an ire gliedern/ vñ viel Christliche Vöcker an ire Brüdern vñ Schwestern/ auch an ire Kindern habē sehen müssen/ wegen der schrecklichen Gefengnis/ vñ Heydnischen Seruitut/ darein das Christliche Blut hinweg geführt/ die Christē wie das thüme Viech vmb geld verkauft/ in die Länder der Türckij vmbher verstreut/ vñ von den Mahometisten so gar vnbarmerzig vñ Viehisch gehalten werden/ daß in der Todt lieber als das Leben ist/ vñ mancher Christ viel lieber zehnmal sterben/ denn in solchem Jammer leben möchte? Iere. 7. Darüber allgemeine Christenheit/ da anderst noch warmes Christenblut vorhanden vñ vbrig ist/ nicht allein Wasser/ sondern auch Blut weinen vñ schweigen möchten. O du edler Friede/ O du seliger vñ heiliger Friede/ wie edles Kleinod/ vñ köstlich Gut bist du/ wie goe wenig kan man es dem barmherzigen Gott höher mehr verdanken/ wenn man wohnen kan in Häusern des Friedens? Esai. 33. Wenn jeglicher vnter seinem Weinstock vñ Feigenbaum sicher wohnē kan/ wie die Schrift redet. 3. Reg. 4. Das wil die Welt nimmermehr gnugsam erkennen/ oder hierfür irem getrewē Gott gnugsam danckbar sein/ Doch ist dieses nicht das fürnehmste/ daß der H. Geist allhier vns wil geprediget haben. Dieses ist vñ soll billich sein der Principalpunct/ den man hier bey zu merken hat/ was ursach doch solches Jammers sein möge/ vñ woher doch solche schreckliche Plage vñ Elend vber vns arme Menschen komme. Dieses giebt abermal König Hiskias in seinem Ausschreiben zu erkennen/ in dem er seinem Volk der Sünden halb verweisung thut/ vñ ausdrücklich berichtet/ ire Väter vñ Brüder habē solchen Jammer verschuldet/ damit dā sie sich vergriffen haben am H. Ern irer Väter Gott/ vñ vornehmlich/ daß sie es verdienet habē mit irer Halsstarrigkeit vñ Vnbussfertigkeit. Denn Gott hatte Levit. 26. seinem Volk auch solche gedröhet/ daß sie mit sündigen solchē Lohn verdienē würden. Vergleichē Straffe als Jeremias der Prophet dem Volk Gottes auch angekündigt hatte/ schließt er drauff mit solchē Worten: Also müßu erfahren vñ innen werden/ was es sey/ den H. Ern/ den Heiligen in Israel verlassen. Item: das hastu zu Lohn für dein Wesen vñ Thun/ Vñ den wird dein Herz fühlen/ wie deine Noosheit so gros ist/ Ierem. 4.

War denn/ möchte jemand fragen/ in solchem Zustand kein rath vñ mittel zur Hülffe nicht zu finden/ oder wie Gott selbst redet: War denn keine Salbe mehr in Gilcad/ War den kein Arzt mehr? Warum ist denn die Tochter meines Volks nicht geheilet worden? Ier. 8. Hierauff gibe der fromme König Hiskias antwort/ vñ spricht: Freylich sey noch

wol zu helffen vnd zu rathē/ Bevorab bey Gott/ Denn dessen Wand-
sey noch vnverhöret/ vnd seine Ohren nicht dick worden/ *Esaie. 59.*
War also kein mangel an Gott/ Er war ja noch der Alte vnd Gewaltige
Gott vnd Herr Zebaoth. Am Volck Gottes aber da sey der Mangel.
Ewre Vntugend scheiden euch von ewren Gott/ vnd ewre Sün-
de bedecken das Angesicht/ das ihr nicht gehöret werdet/ Wie
abermalen der Prophet Esaias sagt/ *cap. 59.*

Wie mußte denn vnd sollte die Sache angegriffen vnd bestellet werden/
daß diesem Jammer hette mögen Rath geschaffet werden? Darauß sagt
der König in seinem Aufschreibē/ Man solle sich zum **W**Ern bekehren/
Buße thun/ nicht Dalsstarrig sein/ wie die Väter gewesen/
Das war das principal vnd fürnehmste Rathsmittel/ davon zwar nun
mehr lange zeit durch die Prophetē auch war geprediget worden/ der weg
ihnen viel vnd offte gewiesen vnd gezeiget worden. Aber demnach sie den
Propheten als Gottes Knechten vnd Gesandten hierinnen wenig gleub-
beten vnd gehorcheten/ Mußte ihnen hievon endlich auch der König selbst
predigen/ wie solchs zu thun dem König in allemweg auch gebühren wolte.
Denn dergleichen hatten ander König auch mehr gethan/ Wie sonder-
lich zu sehen ist an Josaphat/ *2. Paral. 20.* Welcher gleichesfalls auch in
gemeiner Versammlung seiner Reichs vnd Lands Stände auff diese masse
anzeigung thun ließ/ Gleubet an den **W**Ern ewren Gott/ so wer-
det ihr sicher sein/ Vnd gleubet seinen Propheten/ so werdet ihr
glück haben. Ebener massen liest man vom Könige zu Ninue/ Daß
bey vorstehender eusserster Gefahr/ seines Landes vnd Königreichs/ Er
von seinem Königlichen Stuel sey auffgestanden/ vnd aufschreihē habe
lassen/ daß sich jeder man von seinem bösen Wege bekehre/ vnd durch
wahre Buß zum **H E R R N** wende.

So ist nun diß das principal vnd Hauptwerck/ so Fürsten vnd Regē-
ten bey solchem Zustande fürnehmen sollē/ daß sie nemlich die Sünde bei-
des an sich selbst/ vnd an ihren Vnterthanen abschaffen/ Denn wo man
zu schleuniger Buß vnd Bekehrung schreitet/ so ist Gott selbst den/ wel-
cher für sein rewendes vnd bußfertiges Volck kempffen vnd streiten wil/
In massen er sich dessen lauter vernemē leßi/ mit diesen Worten: Wolte
mein Volck mir gehorsam sein/ vnd **I**srael auff meinen Wegen
gehen/ So wolte ich ihre Feinde bald dempffen/ Vnd meine
Wand vber ihre Widerwertigen wenden. Für eines.

Ferner

Ferner aber vnd fürs Ander/so beföhlet auch der König Hiskias, dem Herrn die Hand zu geben/nach Jerusalem zu kommen/ond sich an gehörigem Orte gebürlich bey dem König einzustellen. Dazzu gehörete nicht geringer Vnkosten/welchen die Vnterthanen vber sich müssen ergehen lassen/Von vnd dem Könige gebürlichen Gehorsam zuleiste/ñ da mußte auch die Handgiffte dabey sein/gemeinlich gehorsam gebürlich abzustattē.

Das ist nun das ander Stück / davon der König in seinem Vortrag seiner Lieben Landschafft anmeldung thun leste. Das ist denn auch der nötigen vñ zugehörigē Stücke eines bey gemeinem LandTage. Dieser Punct wil zwar nicht allwegen den Vnterthanen sanfft vnd wol einleichten/Doch kan man dessen vñvermeidlicher Noht halben nicht allzeit vmbzang haben/Regentē möchten ihres theils auch gern Ruh vñ Friede haben/Devorab da solchs mit leidlichen mitteln zugehen vnd stadt haben köndte/Inmassen Hiskias hernachmals/ als Sennacherib vff sein Land mit Heeres krafft ist zugezogen / vmb den Frieden vñnd abwendung des Krieges so starck gearbeitet / daß er denselben auch mit Geld nicht allein aus seiner eigenen Kentsammer / Sondern auch mit etlichen Centnern Goldes aus dem Heilighumb vnd Hause des HERREN erkauft vñnd erlöset hat/Wie man liest/4. Reg. 18. Aber hierzu leste es der Feind nicht allezeit gelangen/Sondern er wil alles mit einander / Land vñnd Leute/ Geld vnd Gut zu eigen haben/Da kan man denn einmal nicht hienumb/Regenten müssen ihre getrewe Landsassen vñ Vnterthanen an die Hand nemē/die Handgiffte mit abfordern / Sie wollen denn jr Land vnd Leute in Stich setzen/ vnd an ihren eigent Vnterthanen vnd Vaterlande aller ihrer Pflcht vñ Trew vergessig werde. So fern gehet nun das Aufschreiben vnd die Proposition, Vnd ist diß hiermit dieser Predigt erste Theil.

Der ander Theil.

Was gibt es denn nun fürs ander/für einen Abschied bey offgedachtem LandTage zu Jerusalem? Was wird das selbst außgerichtet/vnd was Ende vnd Außgang erfolget endlich? Dessen alles berichtet vns auch vorhabende Historia. Vñd zwar die Warheit zu bekennen / so gehet es nicht aller dings eben gleich vñnd schleunig zu/Denn nach beschehenem Aufschreiben finden sich im Lande zweien gar vngleiche Hauffen / bey denen das Aufschreiben des Königes

W iij

nicht